

Heimatbrief Marienloh

- SEIT 1987 -

Abteilung Heimatfreunde
in der St. Sebastian-
Schützenbruderschaft Marienloh

Nr. 132 • Juli 2025



Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz segnet unsere Kirche

Terminkalender Marienloh

2. Halbjahr 2024

22.06.2025	Brunch in der Dorfmitte, Team Marienloh
01.08.2025	Ausmarsch und Kordelschießen
09.08.2025	Vogelschießen
23.08.- 25.08.2025	Schützenfest
03.10.2025	Backfest der Heimatfreunde
16.11.2025	Martinszug
30.11.2025	Seniorenachmittag
Dezember 2025	Marienloher Adventskalender

Zum Titelbild:

Nach der feierlichen Eröffnung der Marienvesper 2025 mit wunderbaren musikalischen Darbietungen der Familie Merschmann verlässt Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz segnend die Kirche. Lesen Sie dazu den Artikel ab Seite 23. Foto: Maïe Triebel

Aus dem Inhalt:

Marienloher Gespräche mit ehemaligen Königinnen	4
Jahreshauptversammlung der Heimatfreunde	10
Der Rad- und Gehweg nach Bad Lippspringe	11
5. Marienloher Tattoo 2025	12
Kita St. Joseph ist Familienzentrum	16
Ruhestand für Anette Jochheim	19
Das neue Team Marienloh e.V.	20
Erzbischof Dr. Bentz in Marienloh	23
Eine Geschichte aus dem Jahr 1917	27
Mit Reibplätzchen von den Heimatfreunden werden die „Outdoor-Events“ für 2025 eingeläutet	30

IMPRESSUM

Der Heimatbrief wird halbjährlich herausgegeben von der Abteilung Heimatfreunde in der St. Sebastian-Schützenbruderschaft Marienloh
Vorsitz: Heike Müller

Textbeiträge für kommende Heimatbriefe, Kommentare, Fragen usw. bitte per E-Mail senden an: Maïe Triebel: triebhel-guenther@t-online.de

Layout u. Redaktion: Maïe Triebel, Vertrieb: Thomas Günther, Druck:

Hausdruckerei Stadt Paderborn. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Internet: St. Sebastian- Schützenbruderschaft Marienloh, Abteilung Heimatfreunde

Liebe Marienloherinnen und Marienloher!

Im vergangenen Monat durfte ich meinen 60. Geburtstag feiern. So ein runder Geburtstag ist natürlich auch ein willkommener Anlass mit vielen Freundinnen und Freunden und Menschen, die meinen bisherigen Lebensweg begleitet haben, zurückzublicken. Es waren tolle Gespräche und natürlich ging es hauptsächlich um Marienloh, die Kindheit und Jugend hier in unserem Heimatort. Mein zu Hause in den ersten 14 Jahren war im Heitwinkel. Es waren Zeiten, in denen es noch keinen Kindergarten in Marienloh gab. Zeiten, in denen wir in Pavillons unterrichtet wurden, Zeiten ohne Handy, in denen man nach der Schule auf der Straße oder in der Senne spielte und man nach Hause musste, wenn Papa von der Arbeit kam. Der Zug fuhr noch nach Bad Lippspringe, die Detmolder Straße war eine überbreite ausgebaute Bundesstraße, es gab noch 3 Gaststätten und 4 Läden und eine Tankstelle. Zeiten, in denen wir die KJG richtig groß gemacht haben mit vielen Gruppen allen Alters, Ferienfreizeiten mit bis zu 100 Kindern und Jugendlichen, die direkt nach Veröffentlichung ausgebucht waren. Allein über diese Ferienfreizeiten könnten wir Bücher schreiben... so viele Geschichten und Begebenheiten, die bei keiner Feier fehlen dürfen, weißt Du noch...?

Es waren schöne Zeiten, vielleicht auch einfachere Zeiten als heute, in denen wir kein Überangebot von digitalen Informationen und Social Media hatten. Wir trafen uns vor Ort, in der Kirche, in den Geschäften, den Kneipen, auf unseren Festen, in der Nachbarschaft und einfach so auf der Straße.

Und so gilt auch heute meine Einladung an Sie alle, nehmen Sie ganz bewusst an unserem Dorfleben teil. Freuen Sie sich auf unsere Feste, nehmen Sie teil, brunchen Sie gemeinsam mit Freunden in der Dorfmitte, feiern Sie mit uns unser Schützenfest. Kommen Sie zum Konzert der Gruppe Maniac in der Schützenhalle im November. Nutzen Sie die vielfältigen Angebote unseres Sportvereins, jetzt im Sommer auch beim neuen Angebot „Sport im Freien“ unterstützen Sie unseren Heimatverein, unsere Kolpingsfamilie, die Nachbarschaftshilfe, die Feuerwehr, unsere Werbegemeinschaft TEAM und entdecken Sie unsere Bücherei!

Ich wünsche uns Allen einen tollen Sommer mit vielen guten und fröhlichen Begegnungen.

Herzliche Grüße!

Matthias Dülme
- Ortsvorsteher -

Der Club der Königinnen

**Marienloher Gespräche mit Brigitte Nübel,
Christiane Meyer und Nicole Nübel.**



Das Treffen der ehemaligen Königinnen 2024 (v.links:) Nicole Nübel, Christiane Meyer, Elisabeth Krüll, Brigitte Nübel, Thea Hartmann, Inge Fischer, Elli Wolbring, Gudrun Fischer, Elisabeth Greitemeier, Gerda Karowski, Marilies Niechziol, Bettina Bunse, Anneliese Gödde, Corinna Müller-Niggemeier, Anja Nübel, Anni Fischer und die aktuelle Königin Karo Hoischen.

Im November 2024 bekomme ich von Brigitte Nübel eine Einladung zu einem Frühstücksbrunch auf Gut Ringelsbruch, ein Treffen der ehemaligen Königinnen der St. Sebastian Schützenbruderschaft Marienloh. Sie möchte mir die „lustigen Frauen von Marienloh“ und die Aktivitäten und geselligen Zusammenkünfte dieses Vereins gern einmal vorstellen. Ich bin begeistert. Nicht nur von den ehemaligen Königinnen, auch von der herzlichen, lockeren Atmosphäre und dem äußerst schmackhaften, reichhaltigen Frühstück sehr angetan, hege ich die Hoffnung, dass sich daraus noch das eine oder andere „Marienloher Königinnen-Gespräch“ entwickeln könnte!

Zunächst einmal verabrede ich mich mit den drei Gründerinnen des „Club der Ehemaligen“ zu einer lockeren Gesprächsrunde im April 2025. Brigitte empfängt mich mit strahlendem Lächeln und zeigt mir zuerst ihre hübsche, sehr geschmackvoll eingerichtete Wohnung. Sie liegt im ersten Stock, man hat einen wunderbaren „Rundum-Ausblick“ ins Grüne. Brigitte und ihr Ehemann Paul wohnen schon seit 1990 in dieser Wohnung. Paul Nübel war der Hausmeister der Grundschule Marienloh, er ist aber inzwischen pensioniert, die

Dienstwohnung hat die Familie Nübel aber behalten können. Gut zu tun hat Paul immer noch, rund um die Schule, sowie bei uns, dem Verein der Heimatfreunde, dem er seit einigen Jahren angehört.

Da betritt Christiane Meyer die Wohnung, sie kommt direkt von ihrer Arbeitsstelle im Dekanatsbüro in Paderborn, wo sie als Dekanatssekretärin tätig ist. Diese Einrichtung befindet sich auf dem Leocampus, welches eine kirchliche Servicestelle für Haupt- und Ehrenamtliche in den Pastoralen Räumen des Dekanats Paderborn ist. Dort erhält man Unterstützung, Beratung, Qualifizierung und Vernetzung in Bereichen von Ehe, Familie und Jugend.

Nun ist auch Nicole, die Tochter von Brigitte und Paul, eingetroffen, auch sie kommt direkt von der Arbeit. Sie ist von Beruf Altenpflegerin wie ihre Mutter. Nicole hat sich mit der Gründung ihrer Stempelschule selbständig gemacht. Sie bietet Betreuungsangebote im Altenheim sowie Workshops für Erwachsene und Kinder mit und ohne Handicap an. Nicole ist mit dem Fahrlehrer Eddi Nübel verheiratet. Neben der Fahrschule ist dort auch die Stempelschule untergebracht. Da wird, unter anderem, gebastelt und viele kreative Dinge ausprobiert und angefertigt.



Vor dem Schlässchen 2001, v. links, unt. Reihe: Erika Prior(†) Klara Meier(†) Silvia Bensick, Christel Heinemann, Elli Wolbring, Anne Daxberger(†) Erna Hafer, Heike Mertens, Oberst Karl Mertens, Brigitte Nübel, Gerda Karowski, Anni Meyer, Margot Fischer. 2. Reihe: Thea Hartmann, Ulrike Schmidt(†) Corinna Müller-Niggemeier, Bettina Bunse, Helene Nübel, Hilde Nickisch(†) Hanni Bastian(†) Elisabeth Greitemeier, Else Kortmann(†) Anneliese Götde, Inge Fischer, Thesi Meier, Theresia Meyer(†) 3. Reihe: Nicole Nübel, Lucie Prior(†) Christiane Meyer, Hildegard Gerken(†) Gudrun Fischer, Marilies Winkler(†) Marilies Nischiol, Elsa Walter, Hedwig Meyer(†)

Maie Triebel: So, da wir nun vollzählig sind, können wir mit unserer Gesprächsrunde beginnen. Wie hat das Ganze eigentlich ange-

fangen; es ist ja sicherlich nicht ganz einfach, so eine komplexe Sache ins Leben zu rufen?

Brigitte: Ja, vor allen Dingen deshalb, weil man immer am Ball bleiben muss. Man muss sich immer wieder etwas einfallen lassen, was man an Unternehmungen anbieten könnte.

Aber jetzt möchte ich euch erst einmal willkommen heißen, schön, dass wir uns hier treffen. Du, Maïe bist ja das erste Mal bei uns. Ein wenig Kuchen und Getränke stehen bereit. Deswegen können wir auch gleich zur Sache kommen: 2001 fand das erste Treffen der ehemaligen und der aktuellen Königin in der Schützenhalle statt. Christiane machte den Vorschlag, dieses Event als Dauereinrichtung zu etablieren, sie hatte als erste diese Idee. Sie fand sofort große Zustimmung, auch Nicole und ich waren gleich Feuer und Flamme.

Christiane: Ja, so war das. Schon am Montag Vormittag fand das erste gemeinsame Frühstück im Ahorn-Sportpark in Paderborn statt. Anschließend wurde das erste gemeinsame Foto aller Königinnen vor der wunderschönen Kulisse des Marienloher Schlosschens gemacht. Von da an haben wir uns mindestens einmal im Jahr zum Schützenfest-Montag oder zu einem anderen Termin getroffen.

Nicole: In den Anfangsjahren haben wir immer nur am Schützenfestmontag mitgefeiert. Dann hat sich bei uns die Meinung festgesetzt, dass wir auch schon gern am Schützensonntag in der großen Halle mit dabei wären und so haben wir beim Schützenvorstand nachgefragt. Die hatten nichts dagegen. Da wir als Königinnen viel für den Schützenverein getan haben, konnten wir einen Tisch neben dem aktuellen Königstisch bekommen. Daraufhin ist die Kaffeetafel am Königstisch - also der sogenannte „Königinnen-Tisch“ während des Schützenfestes eingeführt und ist seitdem zu einer festen Einrichtung geworden. So haben auch die „Ehemaligen“ die Möglichkeit, noch weiterhin am Königstisch mit dabei zu sein und ausgiebig zu feiern. Auch, wenn der Partner vielleicht nicht mehr dabei sein sollte, sie können zusammenkommen, Erinnerungen austauschen und die aufregende Zeit der eigenen „Regentschaft“ Revue passieren lassen.

Christiane: Neben diesem festen Datum am Schützensonntag haben wir uns im Laufe der Zeit noch viele andere Projekte einfallen lassen. Es wurden unter anderem verschiedene Ausflüge unternommen. Um zwei Beispiele zu nennen, die mir gerade in den Sinn kommen: Wir waren bei Dr. Oetker in Bielefeld mit anschließender Einkehr in ein Bielefelder Brauhaus. Es hat uns dort sehr gut gefal-

len, jedenfalls wurde es ein lustiger Abend. Ebenso haben wir die, ausschließlich von Frauen geführte, Brauerei Strate in Detmold besucht. Dort haben wir eine sehr interessante Besichtigung erlebt und anschließend ein leckeres Abendessen genossen. Die Brauerei Strate wird von der Mutter mit ihren beiden Töchtern geführt. Das Management der Drei, das Bierbrauen, das auch das Entwickeln neuer Bierrezepte beinhaltet, all das ist sehr beeindruckend.

Brigitte: Auch verschiedene Aktionen wurden geplant und umgesetzt: Die beiden Bänke am Flößgraben sind durch Spenden und die Initiative der Königinnen aufgestellt worden. Wir hatten uns um alles selbst gekümmert: Wem gehört der Wald, brauchen wir Fundamente aus Beton usw. - viele Fragen mussten geklärt werden. Später sind wir mit der Bitte um weitere Bänke im Ort an die Heimatfreunde herangetreten. Daraufhin wurde eine Bank am Standort Schule erstellt, eine weitere am CDU-Weg. Wir finden, es ist wichtig, dass im Ort Bänke stehen. Inzwischen haben wir an verschiedenen Standorten Bänke, die zum Verweilen und Ausruhen einladen.

Nicole: Außerdem wurde eine Königinnenkrone für die Schatulle angeschafft. Ein anderes Mal wurde die Schule mit einer Spende für Schulmaterialien bedacht.

Brigitte: Erwähnen möchte ich noch: Es gibt bei uns im Schützenverein zwei Kaiserinnen, Erna Hafer war 1966 und



Erna Hafer (dunkles Kleid) 1966



Erna Hafer 1991 in violetter Robe

1991 Königin. Die zweite bin ich, Brigitte Nübel. Ich war 1978 und 1983 Königin. Erna Hafer hatte ein ganz besonderes, einmaliges Jubiläum, sie war vor 25 und außerdem vor 50 Jahren Königin.

Maïe: Moment mal, wie kann ich das verstehen? Also, Erna Hafer hatte 2016 nicht nur das 50-jährige, sondern gleichzeitig auch das 25-jährige Jubiläum? Dass sie genau 25 Jahre später noch einmal Königin werden würde, hatte sie 1966 bestimmt noch nicht auf dem Schirm! Das ist tatsächlich sehr außergewöhnlich.

Brigitte: Ja, wir hatten sie natürlich mit einer schönen Aktion überrascht und gebührend und ausgiebig gefeiert. 2022 hatte Äne Daxlberger, sie war eine der ältesten der Königinnenrunde, 70-jähriges Königinnen-Jubiläum und gleichzeitig Inge Fischer mit ihrem Mann Willi 65-jähriges Jubiläum. Auch dieses Ereignis war natürlich wieder ein besonderer Grund zum Feiern!



*Brigitte Nübel 1978
ganz in weiß*

Nicole: Bei dem Kaffeetrinken am Königstisch ist immer viel los. Es wird groß getafelt, der Königin Glückwünsche und Blumen überreicht. Außerdem werden den Jubel-Königinnen ebenfalls Blumen, Glückwünsche und ein Gutschein über-



1983 ist die Robe von Brigitte dunkelrot

reicht. Es macht immer viel Spaß, dabei zu sein, schon wegen der ausgelassenen Fröhlichkeit und der entspannten Atmosphäre.

Brigitte: Am 17.11.24 hatten wir ein vorzügliches Frühstück auf Gut Ringelsbruch. Wir wurden dort königlich bewirtet und hatten viele, interessante Gespräche. Maïe hatte einen Filmmitschnitt von ihrem Hausbau und der Restaurierung des alten Fachwerkhauses mitgebracht.

Maïe: Ja, es ging um das alte, denkmalgeschützte Heuerlingshaus. Weil es ein Fachwerkhaus ist (im Jahr 1802 erbaut), konnten wir Vieles selbst restaurieren. Die Lehmwände habe ich in jahrelan-

ger „Sommerarbeit“ wieder erneuert. Der WDR hatte unter dem Motto: „So wohnt der Westen“ einen kleinen Film dazu gedreht, der in der Sendung „Hier und heute“ gesendet wurde. Diesen Film hat uns die Autorin A. Schünke vom WDR per Mail zugeschickt.



Eddi Nübel hat alles vorbereitet um uns den kleinen Film vom WDR vorzuführen

Christiane: Für 2026 planen wir etwas, von dem wir hoffen, dass es etwas Besonderes wird, da wir im nächsten Jahr das 25-jährige Jubiläum unseres Königinnentreffens haben.



Christiane Meyer, Brigitte und Nicole Nübel begrüßen die Gäste

Maïe: Aber was das genau sein wird, wird wohl jetzt noch nicht verraten? Das ist auch richtig so, es soll ja schließlich spannend bleiben. Ihr zwei lieben Ex-Königinnen, Christiane und Nicole und du, liebe „Kaiserin“ Brigitte, euch danke ich für dieses Treffen, ihr seid eine tolle, muntere Truppe, macht weiter so! Habt Dank auch für Speis und Trank, alles Gute und noch viele kreative Einfälle!

Maïe Triebel

Jahreshauptversammlung der Heimatfreunde

Im Frühjahr 2025 hatten wir zur Jahreshauptversammlung 2025 geladen. Eine gute Beteiligung steht für eine erfolgreiche Jahreshauptversammlung. Auf unserer Versammlung 2025 wurde wieder turnusgemäß der Vorstand teilweise neu gewählt. Durch die neue Zusammensetzung des Vorstandes sind wir für kommende Herausforderungen gut aufgestellt.

Gewählt wurden:

2. Vorsitzender	Ulrich Schröder
1. Kassierer	Klaus Henze
2. Kassierer	Rüdiger Kühl
1. Schriftführer	Martin Prior
2. Schriftführer	Jan Hünneke
Kassenprüfer	Udo Müller

Die 1. Vorsitzende Heike Müller ist noch bis 2026 gewählt.



von links: Klaus Henze, Jan Hünneke, Rüdiger Kühl, Martin Prior, Ulrich Schröder, Wilhelm Darley, Heike Müller, Udo Müller, Foto: Maïe Triebel

Unser Veranstaltungsplan 2025/2026

- Am 03.10.2025 traditionelles Backfest am Backhaus
- November 2025 Adventsauftakt am Backhaus
- März 2026 Reibplätzchenbacken

- Mai/Juni 2026 Frühling am Backhaus
- Am 03.10.2026 traditionelles Backfest am Backhaus
- November 2026 Adventsauffakt am Backhaus

Nach der Sitzung saßen wir noch einige Zeit bei einem Imbiss und kühlen Getränken zusammen. Viele gute Gespräche wurden geführt.

Ulrich Schröder

Marienloh – Bad Lippspringe: Ein Rad- und Gehweg in desolatem Zustand

Der Rad- und Gehweg zwischen Marienloh und Bad Lippspringe ist in einem besorgniserregenden Zustand. Schlaglöcher, rissiger Asphalt und fehlende Beleuchtung machen das Fahrradfahren und Spaziergehen zu einer Herausforderung – und das auf einer viel genutzten Strecke. Die vorhandene Decke hat sich auf vielen Stellen völlig aufgelöst. Dicke Teerbrocken kommen immer mehr an die Oberfläche und lösen sich. Die Unfallgefahr ist riesig.

Gefahren für Radfahrer und Fußgänger!

Die Schäden auf dem Weg sind nicht nur optische Makel, sondern stellen ein echtes Sicherheitsrisiko dar. Besonders bei schlechten Lichtverhältnissen oder Regen wird das Navigieren über die Unebenheiten gefährlich. Fußgänger müssen oft ausweichen, während Radfahrer sich auf eine holprige Fahrt einstellen müssen.

Ein Appell an die Verantwortlichen:

Viele Bürger haben bereits auf die Missstände hingewiesen und fordern eine dringend notwendige Sanierung. Der Weg ist nicht nur eine Verbindung zwischen zwei Orten, sondern auch eine wichtige Route für Pendler, Freizeitnutzer und Naturgenießer. Eine Instandsetzung würde nicht nur die Sicherheit verbessern, sondern auch die Attraktivität der Strecke deutlich erhöhen.

Wir haben auch den Ortsvorsteher Matthias Dülme über den Zustand informiert. Er hat versprochen, sich für eine Behebung des unhaltbaren Zustandes einzusetzen.

Bleibt zu hoffen, dass die zuständigen Behörden die Beschwerden ernst nehmen und zeitnah Maßnahmen zur Verbesserung der Strecke einleiten. Bis dahin bleibt den Nutzern nur Geduld, Achtsamkeit – und eine gute Federung.

Ulrich Schröder

5. International Military Tattoo 2025



Die Zeremonietruppe des Spielmannszuges Marienloh mit Showproduzent Martyn Francis im Vordergrund

Am 28. und 29. März 2025 wehte wieder ein international musikalischer Hauch aus Blasmusik und Dudelsack vom Schützenhaus aus in das Dorf hinein. Denn wer hin und wieder genau in das Marienloher Wäldchen lauschte, dem war auch schon vor der eigentlichen Veranstaltung klar: Es musste bald wieder International Tattoo sein! Die nun fünfte Auflage versprach erneut qualitativ hochwertig zu werden. Dafür waren bereits über eine Woche im Voraus viele helfenden Hände des Schützenvereins am Start, um den aufwändigen Aufbau samt Backstagebereich zu stemmen. So eine rundumlaufende Burgkulisse mit Tribünenaufbau und Bestuhlung für 625 Zuschauer lässt sich nicht in wenigen Stunden bewältigen. Genauso wie die Proben, hinsichtlich Musik und Licht, die natürlich intensiv an den Tagen vor dem Tattoo stattfanden. Schon im Februar und damit einige Wochen im Voraus konnte der Schützenverein beide Veranstaltungsabende wieder als ausverkauft vermelden. Besonders auffällig: Immer mehr Karten verkauften sich über den Online-Shop auch jenseits der deutschen Grenzen. Damit hat sich das Tattoo aus Marienloh mittlerweile zu einer sehr wichtigen Veranstaltung etabliert, deren Bekanntheitsgrad unter Kennern und Fans dieser Shows bis ins europäische Ausland reicht. Hierbei spielt Produzent Martyn Francis eine übermäßig tragende Rolle, der selbst mit der Zeremonietruppe viel auf Veranstaltungen dieser Art unterwegs ist, wie letztes Jahr in Belfast oder in diesem Sommer im belgischen Brügge. Hier werden im Tattoo-Netzwerk stets neue Kontakte geknüpft oder weiter ausgebaut. Zum kleinen Jubiläum des

fünften Tattoos konnte Martyn wieder einiges aufbieten. Die heimischen Musiker/innen der „Zeremonietruppe“ eröffneten die Show gemeinsam mit Abordnungen von Veteranen der „Kameradschaft ehemaliger Soldaten Schloss Neuhaus“ sowie der „Royal British



„Band of Liberation Steel Band“

Legion“. Der Einzug von Länderflaggen der 32 NATO-Mitgliedstaaten komplettierte das beeindruckende Bild. Die niederländischen Musiker/innen der „Band of Liberation Steel Band“ animierten mit einem schwungvollen „An der Nordseeküste“ zum



Tanz, Akrobatik, immer ein Lächeln - „Brasil Dance Paderborn“



„King’s Cadence“ aus den USA

Schunkeln und Mitsingen. Gemeinsam mit der Gruppierung „Brasil Dance“ aus Paderborn wurde außerdem zu südamerikanischen Klängen performt. Für die passenden Dudelsackklänge sorgte die Gruppierung „The Rose and Thistle Pipes and Drums“ aus England. Auch die Freunde der heimischen Blasmusikklänge kamen auf ihre Kosten: Das „Trompeterkorps 8. Husaren“ aus Buke war ebenfalls dabei und überzeugte mit einer Kombination aus Marsch und Konzert. „King’s Cadence“ aus den USA konnte als erstes Ensemble gewonnen werden, welches extra für unser Marienloh Tattoo über den großen Atlantik anreiste. Vier Männer mit sehr großartigen Stimmen erzeugten sicher die ein oder andere Gänsehaut. Für Comedy-Unterhaltung sorgten die „Les Goulus – Kartoons“ aus Frankreich. Schon zum zweiten Tattoo war die Gruppe als eine sich auf die olympischen Spiele vorbereitende Reitermannschaft in der Marienloher Halle und erntete viele Lacher. Die Pferdestärken steckten dieses Mal in bunten Karts, die als optisch stark veränderte Elektromobile daherkamen und in denen sich zur Unterhaltung der Zuschauer wilde Rennen geliefert wurden. Brasilianische Tanzkunst und Akrobatik präsentierte dann nochmal die Gruppe „Brasil Dance“ in einem alleinigen Auftritt, und brachte das Publikum auf die Beine und zum Mitschunkeln. Von der aus Paderborn stammenden „Highland Dragon Pipe Band“ gab es zum Ende der Veranstaltung wiederum den Dudelsack aufs Ohr in Kombination mit



Die französischen Komiker von „Les Goulus“

einer Band. Hits wie „We will rock you“ von Queen ließen nun endgültig niemanden mehr regungslos auf dem Zuschauerstuhl. Zum pompösen Finale kamen standesgemäß nochmal alle Teilnehmer auf der Auftrittfläche zusammen, um unter der musikalischen Leitung von Florian Gräf gemeinsam das ein oder andere Lied anzustimmen. Der weltberühmte Song „Highland Cathedral“ setzte unter Konfettifeuerwerk den krönenden Abschluss dieser knapp 4-stündigen großartigen Veranstaltung, welche wieder von Matthias Dülme und Stefan Schmidt moderiert wurde. Wer sich jetzt ärgert, diese Veranstaltung verpasst zu haben: Nächstes Jahr gibt es die Möglichkeit, bei der sechsten Auflage am 20. und 21.03.2026 live dabei zu sein! Alle weiteren Informationen werden zu gegebener Zeit auf www.tattoo-marienloh.com zu finden sein.

Daniel Fietz



KiTa St. Joseph, jetzt Familienzentrum von Marienloh

Die katholische Kindertageseinrichtung St. Joseph in der Sommerbreite 8 ist neues Familienzentrum für Marienloh. Wie der Titel es schon ausdrückt, ist künftig nicht nur die Förderung und Erziehung des Vorschulkindes Aufgabe der Kita, sondern der Blick weitet sich und erfasst die Bedürfnisse der gesamten Familie und bietet entsprechende Hilfen an.

Als im Herbst vergangenen Jahres der Anruf vom Träger der Einrichtung, der Katholischen Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH, kam, ob die Kita sich zum Familienzentrum zertifizieren wolle, war es für die Einrichtungsleiterin Stefanie Klinke nur logisch, die Einladung zur Zertifizierung anzunehmen, denn „mitten im Ort war die Kita St. Joseph schon immer und deshalb hat es sich angeboten, jetzt auch Familienzentrum für Marienloh zu werden“.

Stefanie Klinke war sich der Mammutaufgabe, die vor ihr lag, durchaus bewusst. Sie war gerade erst ein Jahr als Leitung in St. Joseph und hatte sich zwar eingearbeitet in die viergruppige Einrichtung, aber so ganz sattelfest war sie im Ort noch nicht. Das konnte sie aber ausführlich nachholen. Denn zur Zertifizierung als Familienzentrum gehörte eine sehr aufwändige Analyse des Sozialraumes, um den konkreten Bedarf an Hilfsangeboten festzustellen. Ermittelt wurden u.a. die Einwohnerstruktur in Marienloh, der Anteil der jungen Familien, der Familien mit Migrationshintergrund und der Familien mit einem besonderen Förderungsbedarf sowie die bereits bestehenden Angebote.

Im nächsten Schritt musste ein Netzwerk von Kooperationspartnern aufgebaut werden. Mit Erfolg! Eine Hebamme bietet Geburtsvorbereitungskurse in der Kita an, die Erziehungsberatung der Caritas ist ansprechbar, bei Bedarf kommen auch Mitarbeitende der Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums ins Haus. Das Team „Löwenstark“ informiert Eltern, wie sie nach dem Motto „Stark auch ohne Muckis“ die Resilienz, d.h. die Fähigkeit ihres Kindes mit den Herausforderungen des Alltags umzugehen, unterstützen können. Für Schulkinder bietet das Team in den Ferien Kurse in den Räumen der Kita an.

Engen Kontakt hält die Kita mit den Marienlohern Vereinen und Organen wie der Kirchengemeinde, der Bücherei, der Grundschule oder der Tagespflege von Kolping. Sie alle sind mit im Boot, wenn Eltern Fragen haben oder Unterstützung brauchen. Vielfältig sind auch die Angebote, die das Team der Kita entwickelt hat. Eltern mit Nachwuchs im Babyalter und werdende Eltern treffen sich in der Krabbelgruppe. Die habe, so Stefanie Klinke, den positiven Neben-

effekt, dass die Kinder beim späteren Start in der Kita meist weniger Eingewöhnungszeit benötigten. Im Elterncafe können sich Eltern einmal im Monat untereinander und mit pädagogischen Fachkräften über Fragen rund um die Erziehung ihrer Kinder austauschen. Elternabende in Präsenz oder Online greifen aktuelle Themen zu Erziehung und Bildung auf.

„Wir haben uns fokussiert auf berufstätige Familien“, stellt Stefanie Klinke als einen wichtigen Baustein des neuen Familienzentrums in Marienloh heraus. Dazu gehört, dass die Öffnungszeiten der Kita nunmehr flexibel sind. Mussten Kinder früher zu bestimmten Zeiten gebracht und geholt werden, so ist das nun fließend möglich. Elternabende finden jetzt später statt, damit auch Berufstätige kommen können. Aufgenommen werden Kinder ab 4 Monaten, ein Angebot, das Eltern hilft, die schon früh aus beruflichen Gründen eine kompetente außerhäusliche Betreuung ihres Kindes benötigen. Geschwisterkinder können in Notfallsituationen betreut werden. Ein Babysitterpool hilft bei der Suche nach einem Babysitter oder einer Tagespflegeperson, wenn in der Kita kein Platz mehr frei ist.

All das führe dazu, dass die Kita nicht nur mittendrin sei, sondern dem Ort auch etwas zurückgeben könne, schildert Stefanie Klinke. Das heißt auch, dass die Angebote sich nicht nur auf die Eltern der Kitakinder beschränken, sondern sich an alle Einwohnerinnen und Einwohner von Marienloh richten. Zudem bietet die Kita ortsansässigen Vereinen, Familienselbsthilfeorganisationen, Elternvereinen und Migrationsorganisationen an, die Räumlichkeiten für Treffen und Beratungen zu nutzen.

Gefragt nach ihren Vorstellungen zur Zukunft des Familienzentrums hat Stefanie Klinke eine klare Vorstellung: „Ein Familienzentrum ist keine statische Konstruktion. Es muss sich immer wieder wechselnden Bedürfnissen anpassen.“ Und das erfordere eine lebendige Kommunikation zwischen den Kita-Mitarbeiterinnen und den Einwohnerinnen und Einwohnern von Marienloh. Als Bindeglied zwischen Kita und den Marienlohern sieht sich auch der Elternbeirat. Corinna Mertens, Vorsitzende des Elternbeirats: „Wir können auf vielfältige Weise Kontakte knüpfen, sei es auf Festen oder in spontanen Gesprächen und so Anregungen für zielorientierte Angebote des Familienzentrums aufnehmen und weitergeben.“

Birgit Tegethoff

Ausführliche Informationen über: www.kita-st-joseph-marienloh.de.
Individuelle Fragen an die Einrichtungsleiterin Stefanie Klinke oder die stellvertretende Leiterin Sarah Augustin, Telefon: 05252-50204 oder per Mail: st.joseph.marienloh@kath-kitas-hochstift.de



Elternbeirat, v. l. Vanessa Lange, Corinna Mertens, die Elternbeiratsvorsitzende, Pia Elitze, Lina Bockmann, Katrin Müller, Sandra Burow, Erzieherin Stefanie Mense, Kitaleiterin Stefanie Klinke. Vorn die Kinder, Ben Elitze, Emil Lange, Arne Mertens, Maja Müller und Lennox Burow
Foto: Maïe Triebel

Anette und Hans Peter
Jochheim freuen sich über
die Darbietungen der Kinder



Fotos. KiTa St. Joseph



43 Jahren im Dienst - Jetzt ist Schluss

Nach 43 Dienstjahren und 33 Jahren voller Engagement und Herzblut in der kath. KiTa St. Josph geht Anette Jochheim in den Ruhestand. 11 Jahre lang leitete sie die KiTa in Marienloh und prägte die Einrichtung maßgeblich – nicht zuletzt durch ihr Engagement beim Bau des heutigen KiTa-Gebäudes.

Der Abschied wurde zu einem bewegenden Ereignis: Zahlreiche Wegbegleiter – darunter ihre Familie, Nachbarn, KiTa-Familien, ehemalige Kolleginnen und vor allem die Kinder – feierten gemeinsam mit ihr den Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Als besonderes Andenken hatten die KiTa-Kinder einen „Glückswächter“ für Anette Jochheims Garten gestaltet, der symbolisch für ihre wertvolle Arbeit und die zahlreichen Erinnerungen steht, die sie hinterlässt.

Zusätzlich überreichten die Kinder bunte Blumen, versehen mit liebevollen Wünschen für die langjährige Erzieherin. „Anette Jochheim hat nicht nur die KiTa, sondern die ganze Gemeinde bereichert“, betonte die jetzige KiTa Leitung Stefanie Klinke, „Anette hat große Fußspuren hinterlassen, sie hat einen Grundstein dieser Einrichtung gesetzt“.

Mit einem lachendem und einem weinenden Auge verabschiedet sich das KiTa-Team mit einer gut gefüllten „Rentnertasche“ von Anette Jochheim: „Den Ruhestand gönnen wir Ihnen alle, jedoch werden wir Sie auch sehr vermissen!“

Die vielen Besucher und Geschenke zeigen klar: Anette Jochheim wird fehlen!

Nach so vielen Jahren im Einsatz ist nun aber auch wohlverdient Schluss!

Stefanie Klinke



Neues Team für Marienloh

Vor Kurzem hat sich eine Gruppe gleichgesinnter und engagierter Marienloher zusammengefunden und das „Team Marienloh e.V.“ gegründet. Die Gruppe setzt sich zusammen aus Eddi Nübel, er ist der 1. Vorsitzende, Corinna Mertens die 2. Vorsitzende, Alexander Stöber ist für die Finanzen zuständig und Dorit Hoppe fungiert als Schriftführerin. Gebildet hat sich der Verein aus der ehemaligen Werbegemeinschaft Marienloh, die über viele Jahrzehnte hier im Ort gewirkt hat.

Das neue Team hat sich auf die Fahnen geschrieben:

- Marienloher Bürger zusammenzubringen.
- Es jungen Familien, auch zugezogenen Personen, einfacher zu machen, Anschluss im Dorf zu finden.
- Veranstaltungen zu organisieren, bei denen sich Jung und Alt angesprochen fühlen.
- Die Vorzüge des „Dorfes“ stärker hervorzuheben.
- Ansprechpartner zu sein für Personen, die Ideen für die Belange des Ortes haben oder einfach nach einer Anlaufstelle suchen.



v. links: Dorit Hoppe, Eddi Nübel, Corinna Mertens und Alexander Stöber

Der Vorstand des Team Marienloh engagiert sich, weil ihm Marienloh am Herzen liegt - als Lebensraum, als Wirtschaftsstandort und vor allem als Gemeinschaft. Das Team Marienloh ist ein Zusammenschluss von Gewerbetreibenden aus dem Ort, die nicht nur wirtschaftlich aktiv sind, sondern auch gesellschaftliche Verantwortung übernehmen wollen. Ihr Ziel ist es, den Zusammenhalt im Ort zu stärken, lokale Betriebe sichtbarer zu machen und gemeinsame Projekte für Marienloh voranzutreiben. Das Team Marienloh glaubt daran, dass eine starke Gemeinschaft mit starken Unternehmungen beginnt - und dass man gemeinsam mehr bewegen kann als allein.

Zweck des Vereins - die Satzung des Team Marienloh e.V.

1. Zweck des Vereins ist es, Marienloh als Stadtteil von Paderborn zu präsentieren, Handel und Gewerbe zu fördern und für die Belange der Marienloher Bevölkerung zu werben. Dazu gehört es, mit allen Personen und Institutionen, die Einfluss auf die vorgenannten Bereiche oder auf Teilgebiete davon haben, Kontakt zu pflegen, um die Interessen des Vereins in allen die Mehrzahl der Mitglieder interessierenden Fragen zu vertreten. Es ist seine Aufgabe, eine möglichst einheitliche Willensbildung seiner Mitglieder in allen örtlich interessierenden Fragen herbeizuführen und zur Bewahrung, Verschönerung und Entwicklung des Ortsteils Marienloh beizutragen.
2. Der Zweck des Vereins ist nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet. Etwaige Gewinne dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Mitglieder des Vereins erhalten keine Gewinnanteile und sonst auch keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

Das Credo lautet: „Als Vorstand vom Team Marienloh e.V.“. schaffen wir Netzwerke, fördern den Austausch untereinander und unterstützen Aktionen, die unser Dorfleben bereichern - ob durch Veranstaltungen, Sponsoring oder soziale Projekte. Unser Engagement ist freiwillig, aber nicht zufällig: Wir möchten mit unserem Einsatz etwas zurückgeben und Marienloh aktiv mitgestalten.“



Das Team beim Probelauf für das erste Event, das am 22. Juni 2025 ab 11:00 Uhr an der alten Sparkasse mitten im Dorf stattgefunden hat. Zu sehen sind von links: Corinna Mertens, Alexander Stöber, Maïke Lundhauer mit Töchterchen Käthe, Dorit Hoppe, Nicole Nübel, Eddi Nübel. Und im Hintergrund der wunderschöne Kastanienbaum.

Fotos und Text: Maïe Triebel

Eröffnung des Wallfahrtsmonats Mai mit Erzbischof Dr. Bentz

Jedes Jahr am 1. Mai eröffnet die Pfarrgemeinde Marienloh den Wallfahrtsmonat Mai mit einer feierlichen Marienvesper, an der zahlreiche Gläubige nicht nur aus Marienloh teilnehmen. In diesem Jahr war die Kirche bis auf den letzten Zusatzplatz gefüllt. Der Grund: Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz hatte seine Teilnahme zugesagt.

Die Mitglieder Marienloher Vereine standen Spalier, als Erzbischof Dr. Bentz mit seinen Insignien Mitra und Bischofsstab vom Nils-Stensen-Haus zur Kirche geleitet wurde. Voran die Fahnenabordnungen



der St. Sebastian Schützenbruderschaft, der Kolpingsfamilie und der Freiwilligen Feuerwehr, gefolgt von den Messdienerinnen und Messdienern. Neben Pfarrer Georg Kersting als Leiter des Pastoralen Raums an Egge und Lippe begleiteten Dr. Bentz die Konzelebranten Professor Dr. Josef Meyer zu Schlochtern, ehemaliger Leiter der Theologischen Fakultät Paderborn, Pastor Heinz-Josef Löckmann, von 1986 bis 2016 Pastor in Marienloh, und Monsignore Alois Schröder, ehemaliger Bundespräses des Kolpingwerks Deutschland und Präses des europäischen Kolpingwerks sowie aktuell Präses der Kolpingsfamilie Marienloh.

Dr. Udo Markus Bentz ist seit März 2024 in der Nachfolge von Erzbischof em. Hans-Josef Becker neuer Paderborner Erzbischof. Zuvor war er Weihbischof in Mainz. Kenntnisse über den Wallfahrtsort Marienloh konnten deshalb nicht vorausgesetzt werden. Um diesen Mangel zu beseitigen, stellten der geschäftsführende Vorsitzende des Kirchenvorstandes Martin Schäfers und der Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Maximilian Heese zu Beginn der Vesper den Wallfahrtsort Marienloh, die Geschichte des Gnadenbildes „Mutter der sieben Freuden“ und den Kirchenraum mit dem bedeutenden Deckengemälde von Peter Schubert vor.

Gemeinsam mit dem Erzbischof und den Priestern am Altar beteten

die Gläubigen zur Gottesmutter, baten um ihre Fürsorge und sangen lautstark die traditionellen Marienlieder. Musikalische Höhepunkte waren die Soloeinlagen von Petra, Julia und Amalie Merschmann, begleitet von den Instrumenten Horn und Oboe und von Volker Merschmann an der Orgel.



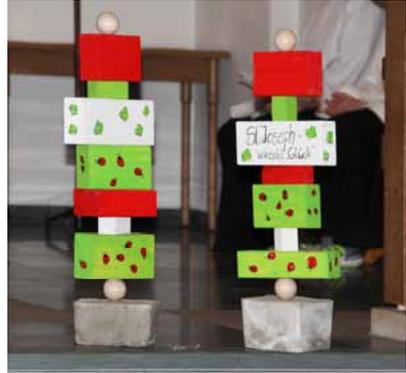
In seiner Predigt thematisierte der Erzbischof das Leitmotiv des Heiligen Jahres 2025: Pilger der Hoffnung. Gemeinsam seien die

Menschen unterwegs mit den unterschiedlichen Lebens- und Glaubensgeschichten. Alle verbinde die Hoffnung, dass mit Gottes Hilfe das Ziel erreicht werde. Auf dem Wege zum Ziel brauche es Hoffnungsorte, an denen der Einzelne rasten und auftanken könne. Zu solchen Hoffnungsorten gehören, so Dr. Bentz, die Marienwallfahrtsorte. Dr. Udo Markus Bentz ging auch auf die Besonderheit ein, dass das Marienloher Gnadenbild die sieben Freuden Mariens erfasse, ein Titel der einmalig in Deutschland ist. Es seien die freudigen Ereignisse gewesen, die Maria geholfen haben, trotz des erlittenen Leids ihren Auftrag zu erfüllen. Erzbischof Dr. Bentz rief dazu auf, sich am Ende eines Tages bewusst zu machen,

welche schönen Momente der Tag bereitgehalten habe. So könnten die Gefühle von Ohnmacht und Hoffnungslosigkeit, die gerade in der heutigen Zeit die Menschen belasteten, der Zuversicht und innerlichen Stärke weichen.



Erzbischof Dr. Bentz fuhr nicht ohne ein Geschenk nach Paderborn zurück. Stefanie Klinke, Leiterin der KiTa St. Joseph Marienloh, und die Erzieherin Brigitte Sonnek überreichten der Gemeinde und dem Erzbischof je einen Glückswächter, gestaltet von den KiTa-Kindern. Wie Stefanie Klinke erläuterte, stehen die Glückswächter dafür, was eine Gemeinschaft brauche, um stark und gesund zu bleiben. Sie



seien ein Zeichen dafür, dass Glück nicht einfach vom Himmel falle oder automatisch entstehe. Es sei eine Gemeinschaftsaufgabe, Glück zu bewahren und zu fördern, und dabei besonders auf die Bedürfnisse der Kinder zu achten. Erzbischof Dr. Bentz war sichtlich erfreut über das Geschenk und überlegte gleich laut, wo solch ein Glückswächter einen würdigen Platz finden könne: Auf dem Schreibtisch, im Garten, in der Kapelle



Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz fuhr nach der Marienvesper nicht sofort zurück nach Paderborn. In Gesprächen auf dem Kirchplatz mit den Vertreterinnen und Vertretern der Vereine, den ehrenamtlich Tätigen und Mitgliedern der Pfarrgemeinde tat er das, weshalb er neben der Feier der Marienvesper nach Marienloh gekommen war: Die Wünsche und Anregungen der Pfarrgemeinde aufzunehmen. Und dafür ließ er sich viel Zeit.

Birgit Tegethoff



Fotos: Maïe Triebel

Ausflug in die Heide bei Haustenbeck

An einem schönen Septembersonntag im Jahre **1917** hielten Busen Heinrich und Anna mit Mariechen der Familie Martins-Schäfers einen Besuch ab. Tante Gertrud hatte einen Rodon- und einen Zwetschgenkuchen gebacken. Der Tisch war vor dem Hause gedeckt, Kaffee wurde gekocht und alle setzten sich gemütlich hin. Es wurde viel erzählt. „Was machen die Kartoffeln im Garten, steht auch alles gut? Aber das Korn steht ziemlich dünn.“ Onkel Heinrich meinte: „Wie wäre es denn, wenn wir mal alle in die Senne gehen und Heide hauen?“ Die Heide musste gehauen werden, weil das Korn nicht so dicht stand wie heutzutage. Das Heidekraut ersetzte das Stroh als Streu im Stall.

Alle waren sofort einverstanden, die Kinder wurden hinzu gerufen und der nächste Samstag ausgesucht. Mariechen (12 Jahre) sollte mit dem Kuhgespann hinterherkommen. Johannes und Heinrich (8 und 6 Jahre) waren sofort dafür, sie wollten auf dem Wagen mitfahren. Aber Onkel Josef sagte: „Das geht nicht. Wir müssen laufen, denn es geht schon um drei Uhr morgens los. Die Kühe müssen erst gemolken und gefüttert werden. Auch das übrige Vieh muss vorher noch versorgt werden. Wenn Mariechen mit den Kühen in Haustenbeck ankommt, müssen wir die meiste Heide schon gehauen haben.“ Unter Murren sagten sie dann ja und spielten weiter. Um sechs Uhr abends ging es nach Hause.

Am verabredeten Samstag kamen pünktlich um drei Uhr Martins-Schäfers aus dem Bekeweg mit Werkzeug bepackt anmarschiert. Onkel Heinrich und Eiweces Anna standen schon am Tor und es ging gleich los. Die Wege in Marienloh und Bad Lippspringe waren nur festgefahrene Sandwege. So gab es viele Schlaglöcher, die das Fahren und Laufen manchmal erschwerten.

Mariechen kümmerte sich schon um das Vieh, als die Übrigen losgingen. Sie marschierten an der Kirche vorbei. Den Bäcker gab es damals noch nicht. Rekers-Düsterhaus, Schlichtingers-Füllers-Schrievers-Mertens waren auch schon auf und fütterten das Vieh. Busen-Franken-Kemper, alle waren schon am Arbeiten. Überall leuchteten die Stalllaternen. Am Schloss war alles still, nur ein paar Geräusche von den Pferden. Bachmanns Julius schlief noch. Weiter ging es unter der Eisenbahnbrücke durch, über Schrievers Stau in die Senne, Richtung Bachmanns Gehöft. Die hatten viele Schafe, die auch schon versorgt wurden.

Es ging bis zur Strothe. Dort waren zwei Bäume über das Flussbett gelegt, da musste man rüber balancieren. Dann ging es Richtung Bielefelder Straße, es waren alles Waldwege. An der Straße angekommen, marschierten sie lang am heutigen Flugplatzgelände vor-



Das Bachmannsche Gehöft

bei, anschließend über die Grimke, das war ein kleiner Bach, über den aber schon eine Brücke führte, die auch schon öfters von Pferdegespannen befahren wurde. Von dort an ging es immer geradeaus, bis sie kurz hinter Haustenbeck ihr Ziel erreichten.

Nun erstmal eine Pause. Kaffee trinken, ein Butterbrot, etwas Himbeersaft für die Jungens. Die waren von dem Marsch ganz schön kaputt. Jetzt ging die Plackerei los, die Heide etwas unter der Narbe loshacken, alles so in 30-40 cm große Platten teilen und schön in Reihen aufpacken, sodass man mit dem Wagen daran runterfahren konnte.

Nun machte sich Mariechen zu Hause auf den Weg, die Kühe hatte sie schon gefüttert, die Schweine, Hühner und Gänse versorgt. Sie spannte die Kühe vor den Wagen, und legte das schwere Geschirr an. Die Milchkannen mit dem Wasser hing sie an den Wagen, nahm einen Eimer, die Kaffeekanne, die etwas kleiner als eine Milchkanne war und den Korb mit den Butterbroten mit. Schnell legte sie noch einen alten Sack auf die Wagendeichsel, damit es nicht so hart war beim Sitzen, wenn sie durch die Schlaglöcher fuhr.

Es ging bis zur Bleichstraße in Bad Lippspringe, links rein bis Steinstraße, rechts bis zur Bielefelder Straße und dann links runter bis in die Senne, am Heiligengeist vorbei. Die B1n gab es noch nicht. An der Grimke war der erste Halt. Sie nahm den Eimer vom Haken am Wagen und holte Wasser aus dem Bach, um in aller Ruhe die Kühe zu tränken. Dann fuhr Mariechen langsam im Kuhschritt weiter. Es war ein herrlicher Tag, die Sonne ging in ihrem Rücken auf. Ein Hirschrudel lief ihr über den Weg, sogar der schlaue Fuchs ließ sich blicken. Langsam, aber sicher kam sie ihrem Ziel immer näher. Sie dachte bei sich, so könnte es immer weiter gehen. Als sie in Haustenbeck ankam, sah sie schon von weitem, wo die fleißigen Heidehauer arbeiteten.



Haustenbeck

Martins Johannes und Heinrich kamen ihr entgegengelaufen. Sie waren das Hacken und Packen schon leid. Sie setzten sich alle drei auf die Deichsel und fuhren das letzte Stück gemeinsam im Kuh-tempo bis zu ihren Eltern. „Gott sei Dank, dass du heile angekommen bist, Mariechen.“ Sie holte den Korb mit den Broten vom Haken, nahm die Kaffeekanne und goss die Tassen voll. Der Kaffee war sogar noch etwas warm. Sie setzten sich alle gemütlich in die Heide und frühstückten in aller Ruhe. Mariechen tränkte die Kühe, Wasser hatte sie mitgebracht und Heu hatte sie auch dabei.

So saßen sie eine Stunde und ließen sich von der Sonne bescheinen. Onkel Josef sagte: „Man könnte hier den ganzen Tag sitzen bleiben, aber leider müssen wir wieder nach Hause.“ Dann wurde der Wagen zügig mit den Placken vollgepackt, damit man im Hellen nach Hause kam. Die Kühe hatten nun



schwer zu ziehen. Dann ging es langsam wieder zurück. Johannes und Heinrich dachten, jetzt könnten sie auf dem Wagen mitfahren, aber sie mussten wieder laufen, denn die Kühe hatten nun genug zu ziehen. Mariechen fuhr wieder über Bad Lippspringe zurück.

Des Abends um 18 – 19 Uhr waren sie alle wieder zuhause. Die Eltern und die Jungs waren schon früher da. Sie saßen schon auf dem Hof. Nun hieß es Kühe ausspannen, füttern, Schweine, Hühner, Gänse und die Ziegen versorgen. Dann ging es in die Küche zum Abendbrot. Alle saßen bis neun Uhr zusammen.

Onkel Heinrich holte für die Erwachsenen noch einen Elmendörfer Schnaps, „Damit wir besser schlafen können.“ Dann ging Familie Martins-Schäfers nach Hause zum Bekeweg, Sie waren alle sehr müde. Johannes und Heinrich waren schon am Tisch eingeschlafen. Das war ein anstrengender aber schöner Tag.

Johannes und Heinrich sind beide im Krieg gefallen.

Franz Fischer

Verschriftliche Erinnerungen aus den Erzählungen meiner Mutter Maria Fischer, geb. Buse

Bildnachweis:

Ehemaliges Bachmannsches Gehöft und Kuhgespann aus dem Buch „Marienloh im Bild“, herausgegeben von der AG Heimatpflege und Geschichte Marienloh.

Die Senne bei Haustenbeck aus dem Buch „Truppenübungsplatz Senne“ mit freundlicher Genehmigung des Autors Udo Piesczek.

Heimatfreunde-Event in Marienloh: Über 1.000 Reibeplätzchen und bunte Ostereierzauber



Uli Schröder ist in seinem Element

ein voller Erfolg, der Jung und Alt gleichermaßen begeisterte. An und in der Schützenhalle versammelten sich zahlreiche Familien und Freunde, um gemeinsam zu feiern. Während der Duft frisch gebackener Reibeplätzchen die Luft erfüllte, sorgte ein bunt dekoriertes



Heike Müller an der Riesenpfanne, im Hintergrund Petra Prior und Karl-Heinz Fischer



Petra gibt die fertigen Puffer an Franjo Halsband weiter...

Mit viel Herzblut und Tradition haben wir, die Heimatfreunde von Marienloh einen unvergesslichen Backtag organisiert. Unter strahlendem Frühlingshimmel wurden in vier riesigen Pfannen über 1.000 köstliche Reibeplätzchen gezaubert –

ter Bereich in der Mal Ecke für zusätzlichen Spaß: Kinder und ihre Eltern ließen ihrer Kreativität freien Lauf und bemalten Ostereier – ein perfekter Auftakt zur nahenden Osterzeit. Wir waren mal wieder überwältigt vom großen Besucherandrang und der herzlichen Atmosphäre. Es ist beeindruckend zu sehen, wie unsere Tradition nicht



Sie landen bei Iris Fischer und werden dort schon sehnsüchtig erwartet

nur wieder zum Leben erweckt wird, sondern auch neue Impulse für Gemeinschaft und Zusammenhalt setzt. Die strahlenden Gesichter der Kleinsten und das fröhliche Miteinander erzählen die Geschichte eines gelungenen Tages. Neben dem kulinarischen Highlight standen auch Gespräche und Begegnungen im Mittelpunkt. Alte Bekannte trafen sich wieder und neue Freundschaften wurden geschlossen – ein Zeichen da-

für, wie wichtig solche regional verwurzelten Veranstaltungen für das kulturelle Leben in Marienloh sind. Die Initiative soll auch in Zukunft verstärkt werden, um die Traditionen lebendig zu halten und immer mehr Menschen in den Genuss gemeinsamer Erlebnisse zu bringen. Mit diesem gelungenen Event haben wir einmal mehr gezeigt, dass Tradition handfest, köstlich und verbindend sein kann. Eine Wiederholung 2026 haben wir Heimatfreunde auf jeden Fall geplant.

Neue Gesichter an den Bratpfannen: im Vordergrund, links Ünlücan Haci, rechts Halis Senol, dahinter Johannes Koke



Ulrich Schröder

Die fleißigen Hände in der Küche gehören Jessika Klauke und Doris Darley. Ohne sie würde kein Teller wieder sauber an seinem Platz stehen.

Fotos und Bildkommentare:
Maïe Triebel



Helene Stronczik, Heike Müller, Maria Halsband

Im persönlichen Gespräch mit unserem Erzbischof Dr. Markus Bentz tat er seine Freude kund darüber, dass Kolping sich auf diese Art und Weise darstellte (orangefarbene Schuhe und Schals). Er wünschte uns weiterhin Gottes Segen und gute Ausdauer um sichtbar die Ideale Adolph Kolpings weiter zu vertreten und Flagge zu zeigen.

Franjo Halsband - Kolpingsfamilie Marienloh